



Ausschussdrucksache 18(18)322 g

09.02.2017

**Prof. Dr. Micha Teuscher,
Rektor der Hochschule Neubrandenburg**

Stellungnahme

Öffentliches Fachgespräch

zum Thema

„Fachhochschulen“

am Mittwoch, 15. Februar 2017



REKTOR

9. Februar 2017

Öffentliches Fachgespräch des Ausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung zum Thema

Fachhochschulen

am Mittwoch, 15. Februar 2017 von 9.30 bis 12.00 Uhr

In allen Empfehlungen des Wissenschaftsrates (WR) der letzten 20 Jahre hat er den Ausbau der Fachhochschulen (FHs) und Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAWs) in Lehre und in Forschung dringend empfohlen. Die Politik ist dieser Forderung in Bund und in den Ländern im Sinne einer strukturellen und auf Dauer angelegten Stärkung nicht nachhaltig nachgekommen.

Die Kernaufgaben der Fachhochschulen/Hochschulen für Angewandte Wissenschaften liegen insbesondere in der praxisorientierten Lehre, der anwendungsorientierten Forschung sowie dem Wissens- und Technologietransfer. Das macht FHs/HAWs zu regionalen Innovationsmotoren und Vernetzungsinstanzen ersten Ranges¹

Die Begründungen des WR möchte ich hier eigentlich nicht in voller Breite erneut vortragen. In der gebotenen Kürze sind es

• Die Leistungen in Studium und Lehre:

- Anstieg der Studierendenzahl im Zuge der Ausweitung der Studierendennachfrage im Hochschulpakt um über 80 % auf knapp eine Millionen Studierende durch befristete Finanzierungen aus dem HS-Pakt.
- Flexibler und offener Hochschulzugang für nichttraditionelle Studierende und Studierende mit Migrationshintergrund sowie Studierende ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung: Fachhochschulen sind offen für gesellschaftliche Vielfalt.
- FHs/HAWs erzielen die besseren Abschlussquoten für Studierende.
- Sehr guter Übergang vom Studium in den Beruf, starke Präferenz der Wirtschaft für Absolventinnen und Absolventen der FH/HAWs mit guten Einstiegsgehältern und Karrierechancen.
- Nachfrageorientierter Ausbau der Fächerstruktur zugunsten von Gesundheitsberufen und anderen Qualifikationen, die als akademisierte Abschlüsse von Wirtschaft und Gesellschaft nachgefragt werden.
- 70 % der Ingenieure, 55 % der Betriebswirte, 80 % bei den Gesundheits- und Pflegeberufen und 90 % der Sozialpädagogen in Deutschland kommen von FHs/HAWs.

• Die Leistungen in Forschung, Entwicklung und Transfer

- Ausbau der F&E Leistungen in den letzten 15 Jahren entsprechend der gewachsenen Nachfrage aus Wirtschaft und Gesellschaft, insbesondere KMU und öffentliche Träger und Behörden sehen bei sich die größere Notwendigkeit

¹ Wissenschaftsrat (2016): Empfehlungen zur Personalgewinnung und -entwicklung an Fachhochschulen.

der Qualitäts- und Leistungsstärkung ihrer Dienstleistungen, Prozesse und Produkte.

- Die HRK-Forschungslandkarte zeigt, dass Profilierung und Strukturierung der internen Forschungsprozesse und –strukturen in den FHs/HAWs trotz der prekären Personalsituation und hohen Lehrbelastung gelungen ist:
 - 97 Hochschulen haben 240 Forschungsschwerpunkte (FSP) benannt
 - Jeder FSP hat ein Jahresbudget von durchschnittlich 1,17 Mio €, beleistet von 14 Professuren.
 - Die stärksten 20 FSP liegen zwischen 2,5 bis 4,5 Mio € jährlich.
 - Forschungsthemen reichen von der Anwendung funktioneller Materialeien über Gesundheit und Ernährung sowie Energie und Mobilität bis zur Urbanen Zukunft und Versorgungsforschung.

Einige der letzten Programme und Pakte in der Hochschulpolitik wie die beiden Verfahren der Exzellenzinitiative sowie der in der Diskussion befindliche Pakt für den wissenschaftlichen Nachwuchs sind in ihrem Kern auf universitäre Personal- und Fachstrukturen ausgerichtet (Uni-Bias). Sie haben erfolgreich die internationale Sichtbarkeit in der Forschung und der Forschungsstrukturen und –profile wesentlich gestärkt und eröffnen neue Lösungen für den wissenschaftlichen Nachwuchs an den Universitäten.

Für FHs/HAWs sind auch nur annähernd vergleichbare Initiativen nicht erfolgt. Dadurch werden wichtige Impulse für die Innovationsfähigkeit für Wirtschaft und Gesellschaft nicht genutzt. Die Rahmenbedingungen der FHs/HAWs sind strukturell anders als bei Universitäten und Professuren an Fachhochschulen bedürfen einer Doppelqualifikation. Sie haben einen anderen wissenschaftlichen Karrierezugang. Neben der qualitativ hochwertigen Promotion müssen sie herausragende Leistungen in einer beruflichen Karriere in der Praxis zur Weiterentwicklung wissenschaftlicher Erkenntnisse von mindestens 3 Jahren aufweisen.

An den FHs/HAWs hat sich in den letzten Jahren aufgrund des starken zahlenmäßigen Anstiegs der Nachfrage ein eklatanter Mangel an Fachkräften für den professoralen Nachwuchs und die Überlastung der Professuren ergeben. Ein weiterer Ausbau der Professuren und die Wiederbesetzung freiwerdender Stellen gestalten sich in vielen Disziplinen schwierig, insbesondere in denen auch eine hohe Nachfrage der Gesellschaft und der Wirtschaft besteht.

- Die Karrierewege für die Tätigkeit an einer FH/HAW in Lehre und Forschung sind nicht systematisch angelegt und das Tätigkeitsfeld ist nur unzureichend bekannt und die Professuren sind im Vergleich zu Karrieren in der Wirtschaft nicht attraktiv ausgestattet.
- Die notwendige Doppelqualifikation in Wissenschaft und Praxis erschwert die Gewinnung von Professorinnen und Professoren, dies gilt insbesondere für Frauen. Darüber hinaus wirkt die genderbedingte Benachteiligung in der zusätzlich geforderten beruflichen Karriere außerhalb des Hochschul- und Wissenschaftssystems wie ein doppelter Filter. Weder die Ausstattung der Professuren mit Sach- und Personalmitteln noch die Vergütung ist oft attraktiv genug, um Menschen aus der Berufspraxis für eine Tätigkeit an einer FH/HAW zu gewinnen.
- In Fächern, die an Universitäten nicht oder nur am Rande vertreten sind, z.B. Soziale Arbeit, gibt es nicht genügend geeignete Bewerberinnen und Bewerber.

- Leider ist in vielen Disziplinen noch kein diskriminierungsfreier Zugang von Absolventinnen und Absolventen der FHs/HAWs zu kooperativen Promotionsvorhaben garantiert. Dies behindert FHs/HAWs zusätzlich bei ihrer Forschung und der Ausbildung des akademischen Nachwuchses.

Für die Zukunft muss sichergestellt werden, dass FHs/HAWs das für sie am besten qualifizierte Personal gewinnen und diesem attraktive Arbeitsbedingungen und Entwicklungsmöglichkeiten anbieten können. Hierzu hat der Wissenschaftsrat kürzlich Empfehlungen zur Personalgewinnung und -entwicklung an FHs/HAWs veröffentlicht². Ebenfalls hat die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) in ihrer Senatssitzung am 13. Oktober 2016 Bund und Länder aufgefordert, ein Bund-Länder-Programm zur Gewinnung von Professorinnen und Professoren an FHs/HAWs aufzulegen

Handlungsempfehlungen

Für die Stärkung der FHs/HAWs in ihrer Breite in Lehre und Forschung sowie in ihrer Nachwuchsförderung sind insgesamt aufeinander abgestimmte Programme der Förderung erforderlich:

- 1. Verstetigung des HS-Paktes:** Der insbesondere für die FHs/HAWs relevante HS-Pakt sieht nur eine befristete Finanzierung der geschaffenen Lehrkapazitäten vor. Hier muss die Politik auch über den Art. 91b GG eine dauerhafte Förderung und damit eine Verstetigung der Studienkapazitäten entscheiden. Dies ist im Sinne der Studierendennachfrage und der Bedarfe in Wirtschaft und Gesellschaft. Kurzfristig ist der HS-Pakt zu verlängern. Die Mittelausreichung ist an effizienten Kriterien der Qualifikation von Studierenden wie der Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit zu orientieren.
- 2. Förderung der Forschung an FHs/HAWs in einer vergleichbaren Verbindung von Förderüberlegungen wie bei der Exzellenzförderung der Universitäten:**
 - a. Ausweitung der Programme der angewandten Forschungsförderung im Rahmen der anerkannten Programmformate im BMBF.** So werden angehende Wissenschaftler/-innen nach ihrem Masterabschluss im Rahmen von Forschungsprojekten in FH-affinen Beschäftigungsverhältnissen qualifiziert. Die Programmförderung an FHs/HAWs ist zugleich immer Innovationsförderung von KMU und Gesellschaft, da diese die zentralen Partner für die angewandte Forschung sind. Hier konnten sich in den vergangenen Jahren die FH's als verlässlicher Partner etablieren.
Um den dadurch stark gestiegenen Bedarf befriedigen zu können, schlagen wir einen jährlichen Aufwuchs der spezifischen Mittel im BMBF von 20. Mio. Euro über einen Zeitraum von 5 Jahren vor.
 - b. Verstetigung und Weiterführung der Förderlinie FH-Impuls,** um so als **Strukturförderung** die Profilierung und Herausbildung thematisch fokussierter F&E Schwerpunkte an den forschungstarken FHs/HAWs zu unterstützen.
- 3. Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses für Fachhochschulen**
Im Folgenden werden Vorschläge für ein solches Programm ausgeführt. Der Text stellt einen Entwurf einer Arbeitsgruppe der HRK unter Leitung des Sprechers der FH/HAW-Mitgliedergruppe, Herrn Prof. Dr. Karim Khakzar, dar.

² Wissenschaftsrat (2016): Empfehlungen zur Personalgewinnung und -entwicklung an Fachhochschulen.

- a. **Sachliche und personelle Aufwendungen für die den Ausbau kooperativer Promotionskollegs** im Nachgang zu den vor 6 Jahren etablierten 7 kooperativen BMBF-Kollegs: So können wissenschaftliche Karrieren für Nachwuchswissenschaftler/-innen im engen thematischen Bezug zu FHs/HAWs mit ihren spezifischen Forschungsfragen in Kooperation mit Universitäten etabliert und für ein späteres Karriereziel Professur an einer FH/HAW sensibilisiert werden. Mit Blick auf die über 240 Forschungsschwerpunkte der Fachhochschulen auf der HRK Forschungslandkarte halten wir eine Ausweitung auf insgesamt 50 Promotionskollegs für sinnvoll. Damit wird nicht nur die Zusammenarbeit zwischen Fachhochschulen und Universitäten im Rahmen kooperativer Promotionen breit gefördert, sondern auch der Karriereweg Fachhochschulprofessur frühzeitig beworben.
- b. **Anschubfinanzierung für die kurzfristige Umsetzung von Schwerpunktprofessuren oder Tandem-Programmen.** Dies beinhaltet insbesondere Personalaufwendungen für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die bereits eine besondere wissenschaftliche oder künstlerische Qualifikation nachweisen können (insbesondere im Rahmen einer Promotion) und die gleichzeitig mindestens zu 50% in der beruflichen Praxis beschäftigt sind, zum Erlangen der notwendigen Praxiserfahrung außerhalb des Hochschulbereichs.
- c. **Personalaufwendungen** für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ausreichender Qualifikation in der beruflichen Praxis zum Nachweis der besonderen wissenschaftlichen oder künstlerischen Qualifikation, insbesondere im Rahmen einer Promotion.
- d. **Erhöhung der Attraktivität von Forschungsprofessuren an FHs/HAWs:** Ausstattungsausgaben für eine Schwerpunktprofessur zur Erhöhung der Attraktivität einer FH/HAW-Professur, jeweils degressiv über 5 Jahre finanziert.
- e. **Sachmittelaufwendungen für Informationskampagnen zur frühzeitigen Information über Karrierewege an FHs/HAWs.**
- f. **Strategieaufschlag in Höhe von 25%** auf die Förderung der vorgenannten Fördergegenstände.

Durch ihre Kompetenzen in der praxisorientierten Lehre und anwendungsorientierten Forschung und dem Transfer stärken die FHs/HAWs die Innovationskraft und die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft insgesamt.

Die dauerhafte Absicherung des Kapazitätsaufwuchses der Studienangebote an den FHs/HAWs der letzten 10 Jahre sichert die in der gesellschaftlichen Entwicklung erzeugten Bildungsnachfrage ab und ermöglicht das Erreichen gesellschaftspolitisch bedeutender Ziele der Teilhabe an Bildung in gesellschaftlicher Vielfalt.

Die Ausweitung der Forschungsförderung in den bekannten Programmlinien stärkt die Forschung und die Forschungsstrukturen und ermöglicht in Verbindung mit einer gezielten Nachwuchsförderung für Professuren an FHs/HAWs die dringend erforderliche Unterstützung zur Absicherung des wissenschaftlichen Personalbedarfs an FHs/HAWs entsprechend ihrer spezifischen Berufungsvoraussetzungen und Qualifikationen.

Die Politik in Bund und Ländern sind dringend aufgerufen, die strukturellen Defizite in der Ausstattung der FHs/HAWs und Förderung ihrer Angewandten Wissenschaften in Lehre und Forschung auszuräumen.